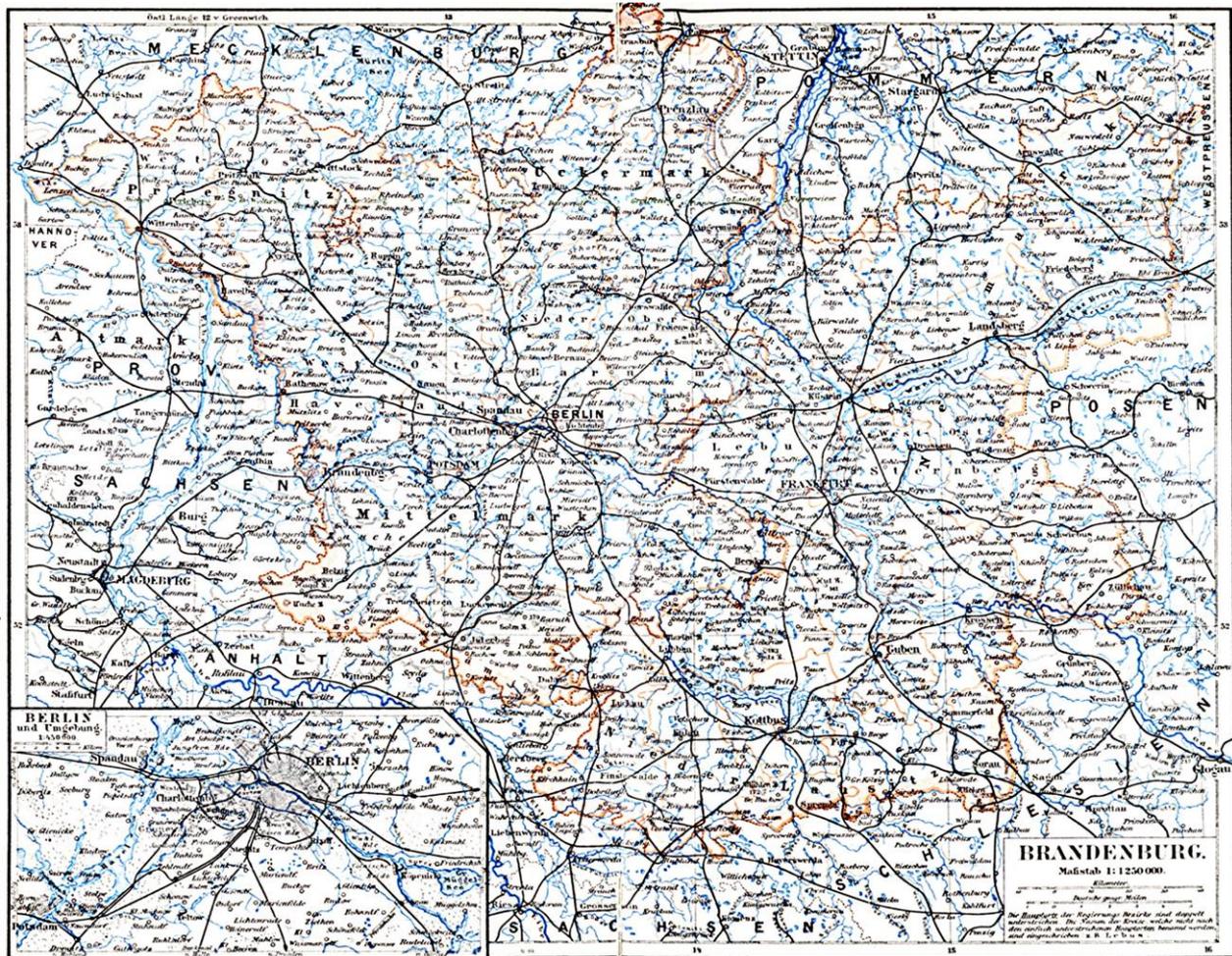




## **Feuerwehr-Bereitschaften der freiwilligen Feuerwehren der Mark Brandenburg 1943 - 1945**

### **Die fw-Bereitschaft des Kreises Luckau (mit Lübben)**



**Alle Rechte vorbehalten.**

**Nachdruck, Reproduktion und Vervielfältigung - auch auszugsweise und mit Hilfe elektronischer Datenträger - des Arbeitsmaterials nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.**

**Vervielfältigung nur über den Fachausschuss Traditionspflege des Landesfeuerwehrverbandes Brandenburg e. V., Borkheide/Finsterwalde 2008.**

Hans-Dieter Unkenstein - Hauptbrandinspektor

# Feuerwehr-Bereitschaften der Freiwilligen Feuerwehren der Mark Brandenburg 1943 - 1945

## Die Fw-Bereitschaft des Kreises Luckau (mit Lübben)

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Brandenburg e.V.  
Fachausschuss -Traditionspflege

# Die Aufstellung von Feuerwehr-Bereitschaften im 3. Reich und deren Einsätze

## 1. Grundsätze für die Aufstellung von Feuerwehr-Bereitschaften

Die ersten schweren Luftangriffe im Jahr 1942 auf nord- und westdeutsche Städte zeigten schon sehr schnell die Grenzen sowohl des örtlichen wie auch des überörtlichen Sicherheits- und Hilfsdienstes (SHD) auf. Somit kam man nicht umhin, auch die Freiwilligen Feuerwehren der Umgebung der angegriffenen Städte in die Brandbekämpfung einzubeziehen. Die bestehenden Mängel wie schlechte Ausrüstung (vielfach in den ländlichen Gemeinden noch Handdruckspritzen) und für kriegsbedingte Einsätze fehlende Ausbildung traten dabei klar zu Tage. Auch gab es Führungsprobleme mit dem Einsatz einzelner Löschgruppen sowie bei der Zusammenarbeit bei Großschadenslagen.

Die Freiwilligen Feuerwehren wurden ab 1942 zu überörtlichen Verbänden zusammengeschlossen, um diese auch außerhalb der Luftschutzorte 1. Ordnung zu mobilisieren und zu schlagkräftigen Einheiten zusammenzufassen, die in ihrem Einsatzwert den Kompanien der Feuerlösch- und Entgiftungsabteilungen (FE-Abteilung) der Luftschutz - Polizei (LS - POL), bzw. den Kompanien der Luftschutz - Abteilungen (mot) (LS - Abt. mot) entsprechen sollten.

Durch den Erlaß *"Nummer 643/43 des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei (RFSSuChd DtPOL)"* sowie der Weisungserlaß *"O.-Fw 1102 Nr. 5/43 vom 16. April 1943"* wurden einheitliche Richtlinien für die Aufstellung, Gliederung, Stärke und Einsatz der Feuerwehr - Bereitschaften mit schweren oder leichten Löschgruppenfahrzeugen zwecks *"Erhöhung der Schlagkraft der Freiwilligen Feuerwehren durch Zusammenfassung zu Feuerwehr - Bereitschaften"* aufgestellt. Durch die Bildung dieser größeren taktischen Einheiten unter straffer Führung sollen schlagkräftige Verbände der Freiwilligen Feuerwehren mit truppenmäßigem Charakter entstehen, die im überörtlichen Einsatz auch den schwierigsten Aufgaben gewachsen sind:

*"...I. Auf Grund der Erfahrungen erfordert die Bekämpfung von Großbrandstellen (z.B. Block - und Flächenbränden u. a.) auch den Einsatz von größeren geschlossenen Verbänden der Freiwilligen Feuerwehren. Das Vorgehen verschiedener Dienststellen bei der Aufstellung derartiger größerer Einheiten hat zu großer Verschiedenartigkeit und Verwirrung der Organisation der Freiwilligen Feuerwehren geführt, daß nunmehr grundsätzliche und einheitliche Richtlinien aufzustellen und durch Erlaß zu regeln sind.*

*II. Es sind daher unter Gewährleistung des örtlichen Feuerschutzes jeweils "Feuerwehr-Bereitschaften" zu je 3 Zügen aufzustellen, jeder Zug zu zwei voll motorisierten Löschgruppen.*

*Die Bereitschaft gliedert sich:*

*a) in den Bereitschaftsstab, bestehend aus*

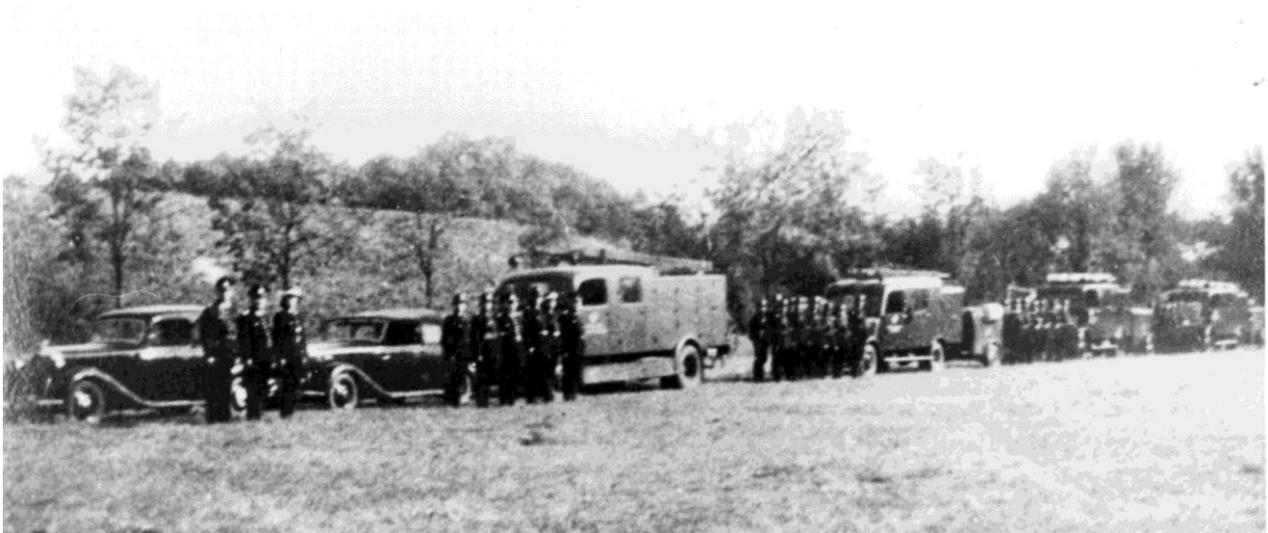
- 1 Führer*
- 1 Stellvertreter z.b.V.*
- 1 Zugführer z.b.V.*
- 1 Telefonist*
- 1 Melder*
- 1 PKW-Fahrer*
- 2 Krad- oder Radfahrer*

*b) in 3 Züge zu je*

- 1 Zugführer*
- 2 Gruppenführer*
- 16 Feuerwehrmännern (einschließlich Meldern und Maschinisten)*
- 1 Melder zur Verfügung des Zugführers*

*Die Züge sind möglichst einheitlich aus Gruppen mit vorhandenen schweren oder leichten Löschgruppenfahrzeugen zusammenzustellen".*

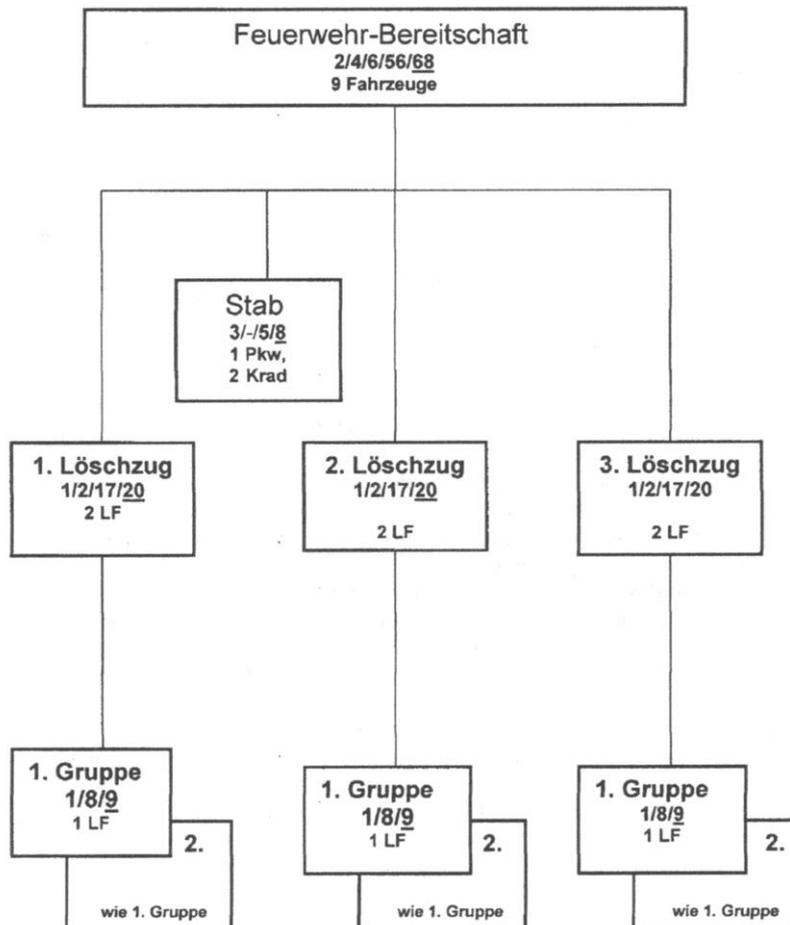
Zusätzlich wurden soweit vorhanden, Drehleitern, Personen- und Lastkraftwagen und Motorräder mitgeführt. Das Personal wurde durch Feuerwehrleute gestellt und zur Auffüllung wurden Mitglieder der Hitlerjugend - Feuerwehrscharen genutzt (lt. Information durch beteiligte Wehrkameraden / d. V.).



**Slg. G. Naacke: Bereitschaft Kreis Crossen 1944**

*"Mit der Führung ist entweder der Kreiswehrlührer (ab 1943 Abteilungsführer/ d. V.), sein Stellvertreter oder ein befähigter Feuerwehrführer einer größeren Gemeinde zu beauftragen. Die Zahl der aufzustellenden Bereitschaften richtet sich nach dem Grad der Motorisierung der Freiwilligen Feuerwehren. Die Bildung einer Bereitschaft ist zunächst an die Grenzen der einzelnen Landkreise gebunden. Als Norm ist die Aufstellung von ein bis zwei Bereitschaften je Landkreis anzustreben. In selbstständigen Stadtkreisen ohne Feuerschutzpolizei bilden die vorhandenen Feuerwehren je eine Bereitschaft für sich.*

...Alle Feuerwehrmänner der Bereitschaften gelten bei notwendig werdenden Einsatz als zu kurzfristigem Notdienst nach Maßgabe der Bestimmungen der Notdienstverordnung vom 15. Oktober 1938, veröffentlicht im RGBl. I Seite 1441, durch die nach der Bekanntmachung vom 8.7.1939 (RGBl. I Seite 1204) zuständigen Behörden aufgerufen..."



Gliederung einer Feuerwehr-Bereitschaft nach dem Erlaß des RFSSuChdDtPol. Vom 16. April 1943

Im Rundschreiben Nr. 10 vom 6. Mai 1943 wird nochmals durch das Reichsamt Freiwillige Feuerwehren darauf hingewiesen, daß in den Kreisen, in denen die Motorisierung noch nicht soweit fortgeschritten ist, daß eine volle Bereitschaft aufgestellt werden kann, wird gegebenenfalls vorläufig eine Bereitschaft zu nur 2 Zügen aufgestellt. Am Personalstand des Bereitschaftsstabes ändert sich jedoch auch in diesem Fall nichts, ebenso ist der fehlende dritte Zug im Aufstellungsplan mit vorzusehen. Er würde also dann aufgestellt, wenn die zur Zeit noch fehlenden, aber bereits bestellten motorisierten Geräte geliefert sind. Laut Geheimbefehl vom 29. Juni 1943 sollte noch ein vierter Zug aufgestellt werden.

Das konnte auch im Kreis Luckau nicht geschehen, da geeignete Löschfahrzeuge nicht mehr weiter zur Verfügung standen (d. V.).

Mit Rundschreiben F. 7364b. 23 / 95.43 vom 6. Juli 1943 werden folgende Ergänzungen angewiesen: "Bei der Aufstellung der Bereitschaften ist der Luftschutz nicht genügend berücksichtigt worden. Die mir vorgelegten Berichte sind nochmals nach folgenden Gesichtspunkten zu überprüfen".

Der Höhere H- und Pol.-Führer  
der Reichshauptstadt Berlin und beim  
Präsidenten der Provinz Mark Brandenburg  
im Wehrkreis III

108  
Berlin W 15, den 6. Juli 1943.  
Kurfürstendamm 165/166  
Fernruf: 92 80 61

Der Inspekteur der Ordnungspolizei

zeichen: F. 73<sup>64b</sup>.

23/95.43

Regierung  
eing. - 7. JULI 1943  
Frankfurt (Oder)

An  
den Herrn Regierungspräsidenten

in Potsdam, Frankfurt/Oder.

Betr.: Erhöhung der Schlagkraft der Freiw. Feuerwehren durch Zusammenfassung zu Feuerwehrebereitschaften.

Bezug: Erl.d.RFuChdDtPol.i.RMdI.-O-Fw.1102 Nr.5/43- vom 16.4.1943.

Bei der Aufstellung der Bereitschaften ist der Luftschutz nicht genügend berücksichtigt worden. Die mir vorgelegten Berichte sind daher nochmals nach folgenden Gesichtspunkten zu überprüfen.

- 1) Es sind sämtliche Einheiten, die zur nachbarlichen Löschhilfe über die 15 km-Zone hinaus geeignet sind, zu Bereitschaften zusammenzufassen.
- 2) Da jede Bereitschaft, die an der Schadenstelle eintrifft, für einen wirkungsvollen Einsatz aus 6 Löschgruppen = 3 Löschzügen bestehen muß, sind für jede Bereitschaft außer den 6 Stammgruppen noch wenigstens 2 Reservegruppen vorzusehen, welche Ausfälle decken sollen.
- 3) Meine Erlasse über nachbarliche Löschhilfe im Luftschutz und über nachbarliche Löschhilfe für Berlin sowie Sonderregelungen für Industriebetriebe bleiben im vollen Umfang in Kraft.
- 4) Die aufgestellten Bereitschaften dürfen im Luftschutz nur durch mich herangezogen werden. Hierdurch soll vermieden werden, daß aus Stadt- oder Landkreisen, in denen selbst größere Schäden eingetreten sind, Kräfte abgezogen werden.
- 5) Soweit nicht genügend Löschfahrzeuge -8,15 oder 25- zur Verfügung stehen, können auf leistungsfähige Pkw. als Zugfahrzeuge eingesetzt werden. Wenn auf diesen Zugfahrzeugen die Mannschaft und das Gerät nicht vollzählig untergebracht werden können, ist ein zweiter Pkw. zu verwenden. Bei Beschaffungsschwierigkeiten ist mir umgehend zu berichten. Eine bevorzugte Lieferung von LF-8, 15 oder 25 auf Grund dieses Erlasses ist nicht möglich. Zum Gerät gehört eine Mindestausrüstung von 180 m C- und 160 m B-Schlauch. 6)

- 6) Bei Einsätzen von mehreren Bereitschaften innerhalb meines Bereiches in einem LS-Ort bestimmt der Inspekteur der Ordnungspolizei einen gemeinsamen Führer, in der Regel den rangältesten, verfügbaren Kommandeur bzw. Leiter der Feuerschutzpolizei eines nicht angegriffenen LS-Ortes.
- 7) Sämtliche Bereitschaftsführer werden durch mich einheitlich taktisch geschult.
- 8) Wenn die Aufstellung des Bereitschaftsstabes Schwierigkeiten macht, kann er verkleinert werden. Er muß aber mindestens bestehen aus:
- 1 Führer
  - 1 Zugführer z.B.V.
  - 1 Melder
  - 1 Pkw.-Fahrer.
- 9) Die Bereitschaften sind spätestens am 1.8.43 einsatzbereit.
- 10) Bis zum 20.7.43 ist mir erneut über die Aufstellung der Bereitschaften zu berichten.

gez. Dr. Wolfstieg.

Beglaubigt:



*Wolfgang*  
Meister d. Sch.  
7. Juli 1943.

*Wolfgang*

Der Regierungspräsident

Frankfurt (Oder)

Zur Kanzlei  
gesch.  
vergl.  
abges.  
Anl.

Die Herren Landräte des Bezirks, an  
die Herren Oberbürgermeister als Ortspolizei  
beide in Forst, Guben Landsberg (Warthe),  
Cottbus  
und an den Herrn Polizeikommissar  
Frankfurt (Oder).

*Abteilung des vord. Kommissars  
mit Bezug auf meine  
Anweisung v. 4. 5. 1943 - I -  
24/154-43 - zum Bericht  
zum 18. 7. 1943  
genau immer zu halten  
F.O.*

*15. 7. 43  
mit Akten 2260/10*

Dorgelegt  
am 15. Juli 1943

*WR 17. 7. 43*

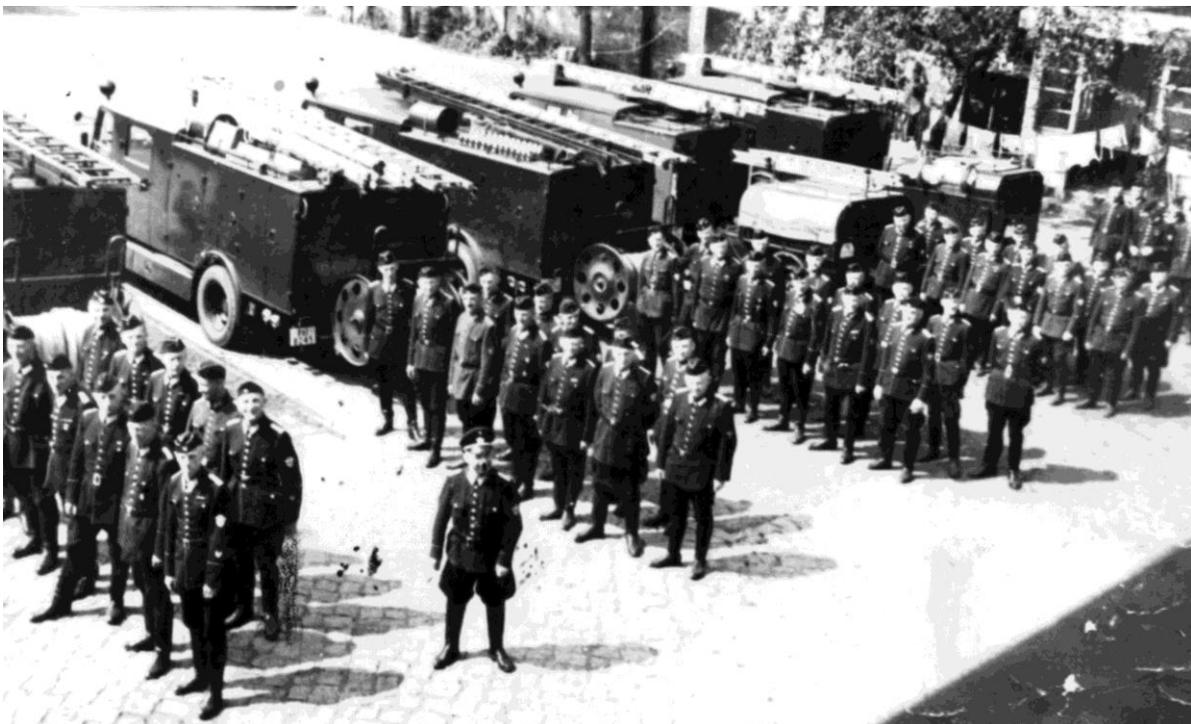
Ferner wurde festgelegt, daß

1. neben der Bildung von Feuerwehrbereitschaften durch örtliche Feuerlöschkräfte (Berufsfeuerwehren und Freiwillige Feuerwehren / d. V.) für Ferneinsätze in unbegrenzter Reichweite in den einzelnen Landkreisen der Provinz Brandenburg bzw. angrenzende Provinzen
  - a) für die nachbarliche Löschhilfe
  - b) für Einsätze im Gebiet der Höheren Verwaltungsbehörde
  - c) für Einsätze nach außerhalb bei Luftangriffen

2. weitere Werkfeuerwehren in Schwerpunkt Bereichen, wie Städten und Gemeinden mit Rüstungsbetrieben, eingerichtet werden müssen, um den Eigenschutz der Betriebe voll zu sichern, da die örtlichen Löschkkräfte nicht zum Einsatz bereitstehen.

Die Alarmierung der Bereitschaften sollte so vorbereitet werden, daß eine Zusammenfassung der einzelnen Löschruppen an einem Sammelplatz in kürzester Zeit möglich war. *" Die Feuerwehr - Bereitschaften sind möglichst frühzeitig von einem zu erwartenden auswärtigen Einsatz in Kenntnis zu setzen, damit vorsorgliche Maßnahmen getroffen werden können (Bereitstellungsalarm) und so der nicht vermeidbaren Zeitverlust bei der Alarmierung der nicht kasernierten Männer möglichst aufgeholt wird. Die Alarmierung ist auf ihre Zweckmäßigkeit zu überprüfen".*

Die Versorgung für den auswärtigen Einsatz blieb dem einzelnen Bereitschaftsangehörigen selbst überlassen: *"....Die für den auswärtigen Einsatz vorgesehenen Feuerwehrmänner sind im voraus anzuweisen, Decken, Brotbeutel, Essgeschirr und Trinkbecher, sowie nach Möglichkeit eine ausreichenden Marschverpflegung mit sich führen, da bei Großbränden mit Erschwerungen der Verpflegung zu rechnen ist..."*.



**Slg. G. Naacke: Bereitschaft Kreis Osthavelland**

Die Ausbildung der vorgesehenen Löschruppen sollte trotz der angespannten Treibstofflage "friedensmäßig", wenn möglich zu Zügen und Bereitschaften zusammengefaßt, durch die Zugführer erfolgen. Eine zusammengefaßte Ausbildung von 3 - 6 Tagen oder in Wochenendlagern war anzustreben. Die Bereitschaftsführer *"... haben das Recht und die Pflicht, die zusammengefaßten Einheiten jederzeit zu überprüfen, zu alarmieren und Übungen abzuhalten..."*.

*"Aus dem Aufkommen der Feuerschutzsteuer ist es möglich, die erforderlichen Mittel bereitzustellen, die für die einheitlichen Ausrüstung der Feuerwehrbereitschaften gebraucht werden. Somit werden die Gemeinden überhaupt nicht belastet. Auch die Kontingente an inzwischen genormten LF 8 und LF 15 Fahrzeugen, deren Beschaffung über die Arbeitsgruppe der Feuerschutzpolizei läuft, waren ausreichend, um in kürzester Zeit die Motorisierung so weit zu treiben, daß mit den bereits vorhandenen motorisierten Kraftspritzen in den rund 1000 Stadt- und Landkreisen des Reiches 872 Bereitschaften zu je 3 Zügen, jeder Zug wieder aus zwei Kraftspritzen bestehend, aufgestellt werden können".*

## **2. Aufgestellte Feuerwehr-Bereitschaften in den Landkreisen im Wehrkreis III des Regierungsbezirkes Frankfurt / Oder, Stand 1943**

Lt. Sammelbogen der Verfügung vom 4. Mai 1943, Aktenzeichen I P 24 / 154.43, betreffend der *"Erhöhung der Schlagkraft der Freiwilligen Feuerwehren usw."*, mit Ablauf der Frist zur Meldung am 20. Mai 1943 sind nachfolgende aufgestellte Feuerwehrbereitschaften durch die Landräte und die Oberbürgermeister an den Regierungspräsidenten in Frankfurt / Oder gemeldet worden:

### **2. 1. Landkreise**

#### **Calau**

Vollzugsmeldung am 25.05.1943

FF Calau LF 15, FF Groß Räschen LF 15, FF Senftenberg LF 15 und DL 27, FF Lübbenau LF 8, FF Vetschau LF 8, FF Drebkau MTW - TSA

#### **Cottbus - Land**

Vollzugsmeldung am 21.05.1943

FF Gallinchen, FF Kolkwitz, FF Madlow, FF Peitz, FF Sachsendorf, FF Schmellwitz und FF Ströbitz stellten je eine Gruppe, zusätzlich FF Kolkwitz eine Reserve Gruppe  
Die Fahrzeuge in Bauart und Ausrüstung sind nicht bekannt

#### **Crossen**

Vollzugsmeldung am 22.05.1943

FF Crossen LF 15, FF Sommerfeld LF 15, FF Fürstenberg / Oder LF 8, FF Neuzelle LF 8

#### **Guben - Land**

Vollzugsmeldung am 19.05.1943

Die Zusammensetzung sowie Fahrzeuge in Bauart und Ausrüstung sind nicht bekannt

### **Königsberg / Neumark**

Vollzugsmeldung am 21.05.1943

1. *Bereitschaft*: FF Neudamm mit 1. und 2. Gruppe, FF Altdrewitz, FF Bärfelde, FF Fürstenfelde, FF Mohrin

2. *Bereitschaft*: FF Bralitz, FF Dobberpfuhl, FF Königsberg / NM, FF Johannesmühle, FF Schönfliess

Fahrzeuge: 2 LF 15, 9 LF 8

### **Landsberg / Warthe**

Vollzugsmeldung am 22.05.1943

Die Zusammensetzung sowie Fahrzeuge in Bauart und Ausrüstung sind nicht bekannt

Reserve Gruppen stellten FF Dühringshof und FF Lipke

### **Lebus**

Vollzugsmeldung am 21.05.1943

FF Fürstenwalde 1. Gruppe LF 15, 2. Gruppe LF 8, 3. Gruppe LF 15, 4. Gruppe LF 8, FF Lietzen LF 8

Reserve Gruppen stellten FF Buckow KS 10, FF Waldsiefersdorf LF 8

### **Luckau**

Vollzugsmeldung am 15.05.1943

FF Kirchhain 2 LF 15, FF Finsterwalde 2 LF 15, FF Luckau LF 15, FF Lübben LF 15

Für die FF Golßen ist ein LF 8 zur Beschaffung geplant

### **Lübben**

Vollzugsmeldung am 17.05.1943

Siehe unter Kreis Luckau

### **Meseritz**

Vollzugsmeldung am 19.05.1943

Die Zusammensetzung sowie Fahrzeuge in Bauart und Ausrüstung sind nicht bekannt

### **Oststernberg**

Vollzugsmeldung am 21.05.1943

Die Zusammensetzung sowie Fahrzeuge in Bauart und Ausrüstung sind nicht bekannt

### **Soldin**

Vollzugsmeldung am 27.05.1943

Es wurden 2 Züge mit 4 Gruppen ( 4 LF 8) aufgestellt

Die Zusammensetzung ist nicht bekannt

Der Kreis Soldin wurde später dem Wehrkreis II (Stettin) zugeordnet

### **Sorau**

Vollzugsmeldung am 22.05.1943

Die Zusammensetzung sowie Fahrzeuge in Bauart und Ausrüstung sind nicht bekannt

### **Spremberg**

Vollzugsmeldung am 21.05.1943

Es wurden 3 Züge mit 3 LF 15 und 3 TS 8 aufgestellt

Die Zusammensetzung ist nicht bekannt

### **Schwerin / Warthe**

Vollzugsmeldung am 26.05.1943

Die Zusammensetzung sowie Fahrzeuge in Bauart und Ausrüstung sind nicht bekannt

### **Weststernberg**

Vollzugsmeldung am 19.05.1943

Die Zusammensetzung sowie Fahrzeuge in Bauart und Ausrüstung sind nicht bekannt

### **Züllichau - Schwiebus**

Vollzugsmeldung am 20.05.1943

Die Zusammensetzung sowie Fahrzeuge in Bauart und Ausrüstung sind nicht bekannt

## **2. 2. Stadtkreise**

### **Cottbus**

Vollzugsmeldung am 21.05.1943

Die Feuerwehrkräfte wurden zu einer 362 Mann starken Luftschutz - Polizei Einheit (LS - POL) zusammengefaßt.

Die Zusammensetzung sowie Fahrzeuge in Bauart und Ausrüstung sind nicht bekannt

### **Forst**

Vollzugsmeldung am 19.05.1943

Die bisher aufgestellte Bereitschaft verfügte über 1 LF 25, 1 LF 15, 2 LF 8, 1 DL 26 (hierauf ein Krad verlastet), 1 PKW, 1 LKW

### **Frankfurt / Oder**

Vollzugsmeldung am 11.05.1943

Die Feuerwehrkräfte wurden zu Bereitschaften der Feuerlösch- und Entgiftungseinheiten zusammengefaßt

### **Guben**

Vollzugsmeldung am 20.05.1943

Die Stadt Guben hatte eine Bereitschaft der Feuerlösch- und Entgiftungseinheit

### **Landsberg / Warthe**

Vollzugsmeldung am 28.05.1943

Die Zusammensetzung sowie Fahrzeuge in Bauart und Ausrüstung sind nicht bekannt

Aktenzeichen: I.P. 24/754.43

IT

Sammelbogen

zur Verfügung vom 4. Mai 1943 - Nr. I.P. 24/754.43

betreffend: Erfüllung der Pflichten der Formo. Formos. u. Pro.

Fristablauf am: 20. Mai 1943

Von der Aktenverwaltung vorgelegt am: 20. Mai 1943

1.	2.	3.	4.	5.		7.
				1.	2.	
Bezeichnung der Behörde, welche den Bericht einzureichen hat	Tag des Eingangs	Fristbericht		Erinnerung ausgefertigt am		Rückfragen und sonstige Bemerkungen
<u>Landräte:</u>				Der Regierungspräsident		21.5.43
Calau	25.5.					M. M. 25.5.43
Cottbus	27.5.					
Crossen (Oder)	22.5.					
Guben	19.5.					
Königsberg Nm.	27.5.			Der Regierungspräsident Frankfurt (Oder)		25.5.43
Landsberg (W)	22.5.					
Lebus (Seelow)	27.5.					
Luckau	15.5.					
Lübben	17.5.					
Meseritz	19.5.					
Oststernberg (Zielenzig)	27.5.					
Soldin	27.5.					
Sorau	22.5.					
Spremberg	27.5.					
Schwerin (Warthe)	16.5.					
Weststernberg (Reppen)	19.5.					
Züllichau	20.5.					
<u>Oberbürgermeister:</u>						
Cottbus	27.5.					
Forst	19.5.					
Frankfurt (Oder)	17.5.					
Guben	20.5.					
Landsberg (Warthe)	28.5.					

Handwritten notes and signatures in the table columns:

- Der Regierungspräsident 21.5.43
- M. M. 25.5.43
- Der Regierungspräsident Frankfurt (Oder) 25.5.43
- gef. u. die jüngere Diensthabler
- 25/5 Kalau Soldin, Meseritz u. O. G. M.
- Landr. sind mit 2. Tag fertig zu kommen.
- 2. M. u. nach abg.
- Abg. 21.5.
- Abg. 27.5.
- Handwritten notes at the bottom: "Handwritten notes and signatures in the table columns"

### 3. Die Feuerwehr-Bereitschaft im Kreis Luckau

Erst im Laufe des Jahres 1943 wurde auch im Landkreis Luckau auf Grund der Weisung Nummer 5/43 des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei vom 16. April 1943 eine Feuerwehrbereitschaft für Ferneinsätze in unbegrenzter Reichweite mit drei Löschzügen aufgestellt. In dieser Zusammenfassung zu Feuerwehrbereitschaften sollte die Erhöhung der Schlagkraft der Freiwilligen Feuerwehren erreicht werden. Hierzu mußten die Wehren aus Finsterwalde und Kirchhain je einen Zug mit je zwei Löschfahrzeugen 15 sowie die Wehr Luckau ein LF 15 stellen.

Im Nachbarkreis Lübben gab es nur in der Kreisstadt genormte Löschfahrzeuge. Die anderen Wehren dieses Kreises verfügten nur teilweise über umgebaute Personenkraftwagen als Zugfahrzeuge für die vorhandenen Lafetten- und Tragkraftspritzen. Daher war der Landkreis Lübben nicht in der Lage eine eigene arbeitsfähige Bereitschaft aufzustellen. Die Lübbener Wehr wurde somit in einen Zug mit einem LF 15 in die Bereitschaft Luckau eingegliedert. Das war eine der wenigen Ausnahmeerscheinungen in der gesamten Brandenburger Region .

Zur weiteren Vervollkommnung der Ausrüstung der Feuerwehren mit genormten Feuerwehrfahrzeugen wurden diese jährlich planmäßig verteilt. So erhielten die Freiwilligen Feuerwehren Kirchhain und Finsterwalde in den ersten Kriegsjahren Fahrzeuge zugewiesen. Im März 1941 bekam die Wehr Kirchhain ein Leichtes Löschgruppenfahrzeug 8 (LLG 8) mit Tragkraftspritze 800 Liter/min Leistung. Ein gleiches Fahrzeug auf Fahrgestell MERCEDES erhielt die Finsterwalder Wehr im Jahre 1942. Der Hersteller war für beide Fahrzeuge die Firma KOEBE in Luckenwalde. Die beiden leichten Löschgruppenfahrzeuge waren lt. Weisung des Amtes für Freiwillige Feuerwehren für die Ausrüstung der Hitlerjugend Feuerwehrscharen vorgesehen.

Trotz aller kriegsbedingtem Probleme gelang es im Jahr 1943 weitere Feuerwehren mit neuen Löschfahrzeugen sowie Tragkraftspritzenanhänger mit Tragkraftspritze 8 (TSA / TS 8) auszustatten. Der Bedarf konnte aber bei weitem nicht gedeckt werden und Lieferungen lassen sich nur lückenhaft nachweisen. So war für die FF Golßen ein TSA / TS 8 mit Kennziffer beantragt sowie ein LF 8 zur Beschaffung in der Planung.

Gemäß der Meldung an den Inspekteur der Ordnungspolizei im Regierungsbezirk Frankfurt / Oder vom 15. bzw. 17. Mai 1943 sowie an den Regierungspräsidenten in Frankfurt/Oder konnten dann mit Stand vom 01. 08.1943, trotz mehrfacher Anmahnungen von dort, die Landräte aus Luckau und Lübben in ihren Schreiben den Vollzug zur Aufstellung der Löschzüge zwecks Hilfeleistung in unbegrenzter Reichweite melden.

*"Gemäß Ziffer (1) des Runderlasses des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei vom 13.9.1943 - O-Kdo. I W 2 100 Nr. 1919/43 - sind die zu den Feuerwehrbereitschaften eingeteilten Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren mit Erkennungsmarken auszustatten.*

*Die Erkennungsmarken für die Feuerwehrbereitschaften sind von den Gemeindepolizei - Verwaltungen gemäß § 105 PBkIV. II. Teil bei der nächstgelegenen staatlichen Polizei - Verwaltung anzufordern.*

Die Erkennungszeichenverzeichnisse haben die Gemeindepolizei - Verwaltungen zu führen. Die Beschriftung hat, wie im Runderlaß vom 13.9.1943, Absatz 3, zu Absatz 2 e (MBliV. S. 1482) angegeben, mit >Gem.Pol.Vw. ....< zu erfolgen".

Der Zugführer für den Finsterwalder Zug ist nicht bekannt, ein Gruppenführer war der Kamerad Hermann Korff. Für den Zug Kirchhain wurde der Wehrführer Ludwig Reinhard als Zugführer, als Gruppenführer die Kameraden Max Pötsch und Kurt Müller berufen. Bereitschaftsführer war der Kamerad Kurt Heinze in der Funktion als Wehrführer von Finsterwalde und auch als Kreiswehrführer Luckau. Über die weitere personelle Zusammensetzung der Bereitschaftsstäbe mit Führer und Stellvertreter sowie der anderen Zug- und Gruppenführer ist bisher nichts bekannt.

Der Reichsführer <sup>1/4</sup>  
und Chef der Deutschen Polizei  
im Reichsministerium des Innern  
O-Fw. 1102 Nr. 5/43  
21/300. 43

Berlin NW 7, den 28. Juli 1943  
Unter den Linden 74

11. AUG. 1943

23.

Betr.: Erhöhung der Schlagkraft der Freiw. Feuerwehren durch Zusammenfassung zu "Feuerwehr-Bereitschaften". Hier Klärung verschiedener Fragen.

1.) Gemäss Erlass O-Fw. 1102 Nr. 5/43 vom 16. April 1943<sup>1/11</sup> b sind die Züge der zu bildenden Feuerwehr-Bereitschaften möglichst einheitlich aus Gruppen mit vorhandenen schweren oder leichten Löschgruppen zusammenzustellen.

Inzwischen ist mir berichtet worden, dass vielfach von dieser Regel insoweit abgewichen wurde, als sogar Kraftspritzen, für welche die Transportfahrzeuge erst im Rahmen der privaten Kraftfahrzeuggestellung bei Alarm erfolgt, in die Bereitschaften eingereiht worden sind. Diese Abweichungen können nicht gebilligt werden. Löschfahrzeuge, die in die Feuerwehr-Bereitschaften eingereiht werden, müssen dauernd in Alarmbereitschaft stehen und mit einem feuerwehertechnischen Aufbau zur Unterbringung der Ausrüstung und zur zweckmässigen Beförderung der Gruppenmannschaft versehen sein.

In einzelnen Fällen ist die Einwendung gemacht, dass die Zusammenfassung von feuerwehreigenen Kraftfahrzeugen andern-

2260  
w94

Verbindlich festgelegt war dazu, daß Treibstoffmengen für 200 km Fahrstrecke und 5 Stunden Betriebsdauer je Fahrzeug und Gerät mitgeführt wurden. Später (1943) führte die angespannte Lage zu weiteren Einschränkungen. Für ein LF ist nun ein Vorrat für 50 km Fahrstrecke und für eine TS für 3 Betriebsstunden vorgesehen. Mitte des Jahres wird wieder die Bevorratung auf 100 km Fahrstrecke und 5 Stunden TS - Einsatz angewiesen. Für Übungszwecke darf im Monat jedoch nur noch Kraftstoff für eine ¼ Stunde verbraucht werden. Die Zuteilungen erfolgen über Tankausweiskarten.

Als Sammelplatz der Züge für den gemeinsamen Abmarsch als Bereitschaft in Richtung Berlin über die damalige Reichsstraße 96 war die Kreisstadt Luckau festgelegt.

# Überörtliche Einsätze der Feuerwehr - Bereitschaft Kreis Luckau (mit Lübben)

Dresdener Brandschutzeinheiten und freiwillige Feuerwehren aus den verschiedensten Orten der Umgebung wurden zu einer gemeinsamen Übung in der BRABAG nach Ruhland - Schwarzheide alarmiert. Diese Übung am 1. April 1941 diente bereits der Vorbereitung der Abwendung bzw. Minderung von Schadenslagen nach massiven Bombenangriffen, wie Zerstörungen durch Sprengbomben, Flächenbrände nach dem Abwurf von Brandbomben und anderen Brandmitteln. An diesem Tage wurden auch die Freiwilligen Feuerwehren Finsterwalde und Kirchhain dazu herangezogen. Ebenfalls ergingen zu dieser Zeit bereits Weisungen zur Aufstellung von Einsatzgruppen mit namentlicher Festlegung für diese in der Zukunft zu erwartenden Einsätze, also eine Vororganisation der Bereitschaften.



SLG: H.-D. Unkenstein: Einsatzübung BRABAG 1941  
LF15 FF Finsterwalde und LF 15 FF Kirchhain

## 1. Einsätze der Feuerwehr - Bereitschaft in Berlin als Hauptziel

Zu den getätigten überörtlichen Löscheinsätzen der Feuerwehr Bereitschaft Luckau sind uns nachstehende Aufzeichnungen bekannt: *"Am 29. Januar 1944 wurde der Löschzug erstmalig zum Einsatz nach Berlin aufgerufen"*, so die Eintragung im Dienstbuch der Freiwilligen Feuerwehr Kirchhain. Dazu ist auch im Einsatztagebuch der FF Finsterwalde (IV. Halbzug im OT Süd / d. V.) unter 29.01.1944 ohne Zeitangabe vermerkt: *"Einsatztrupp nach Berlin"*. Im Kriegstagebuch der Feuerlösch- und Entgiftungsabteilung Tempelhof können wir für diesen Tag dazu lesen: *"Um 2.57 Uhr wurde Fliegeralarm gegeben und um etwa 3.15 Uhr setzte starker Angriff auf die westlichen und südlichen Teile Berlins ein. Viele Sprengbomben und Unmengen von Brandbomben aller Arten und Kaliber wurden abgeworfen. .... die Lage ergab, Verstärkungen anzufordern, so daß 14 Löschgruppen zusätzlich im Abschnittsbereich eingesetzt waren."*

An den Brandstellen vom Angriff des Vortages waren am 30. Januar umfangreiche Nachlöscharbeiten erforderlich. Die zuerst angeforderten 2 Bereitschaften wurden unverzüglich bei Industrierwerken im Raum der Feuerwache Tempelhof eingesetzt. Die später angeforderten anderen auswärtigen Löschkräfte (drei Bereitschaften / d. V.) aus Südbrandenburg, also auch die Bereitschaft Luckau mit Lübben, waren alle

in Berliner Bezirk Tempelhof Süd, ausschließlich in Wohnvierteln, eingesetzt.

Schon ein Tag später, also am 31. Januar 1944 erfolgte bereits der weitere Einsatz nach Berlin. Die Löschzüge leisteten wirksame Hilfe bei der Ablöschung der Brände in der Möckernstraße (südlich des Anhalter Bahnhofs), in der Willibald - Alexis - Straße (nördlich vom Flugplatz Tempelhof) und an anderen Brandstellen, die nicht näher genannt wurden, also in einem reinen Wohnviertel. *"Alle eingesetzten Löschzüge wurden hier vor besonders schwierige Aufgaben gestellt, da Brandobjekte angegriffen werden mußten, die nach Höhe und Ausmaß in unserer Heimatstadt nicht vorkommen"*, so die wörtliche Eintragung im Dienstbuch der FF Kirchhain.



**SLG: H.-D. Unkenstein: Häuserbrand Berlin**

Neben der Bereitschaft Luckau - Lübben kämpften weitere auswärtige Löschräfte gegen das riesige Flammenmeer. Vom motorisierten Regiment 42 der Luftwaffe aus Brandenburg, die 1. und 3. Kompanie; vom motorisierten 7. Feuerschutzpolizei Regiment eine Kompanie sowie die Bereitschaften der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Jüterbog - Luckenwalde und später die Bereitschaft vom Stadtkreis Forst mit 2 schweren Löschrgruppenfahrzeugen (LF 25 und LF 15), 2 leichte Löschrgruppenfahrzeuge (TS 8) sowie einer Stahldrehleiter (DL 26) und einem PKW und LKW. Insgesamt waren nunmehr 110 Löschrgruppen im Einsatzbereich zur Brandbekämpfung eingesetzt.

*"Es galt auch für die Einsatzbefehle zu berücksichtigen, daß weniger wichtige Brandstellen nicht beschickt wurden und die Hausgemeinschaften dort auf sich allein gestellt blieben. Nur in einer kleinen Anzahl konnten diese Hausgemeinschaften Erfolge für sich verbuchen, in der Mehrzahl brannten die betroffenen Häuser aus"*, so die kurze Eintragung im Tempelhofer Kriegstagebuch.

Am 15. und 16. Februar 1944 lag der Löschzug Kirchhain und die anderen Züge der Bereitschaft, entsprechend einer weiteren Eintragung, in höchster Alarmbereitschaft für einen weiteren Einsatz nach Berlin. Ein Abruf der Wehren während dieser Zeit erfolgte jedoch nicht. An diesen beiden Tagen waren wieder große Schäden im

Bereich Tempelhof durch Abwurf von Sprengbomben, Luftminen und Phosphor Brandbomben zu verzeichnen. Auch für andere Stadtviertel, so Schöneberg, Wilmersdorf und Charlottenburg, gab es Ferneinsatz - Löschhilfe der Bereitschaften der Freiwilligen Feuerwehren aus dem südlichen Bereich Brandenburgs.

Die gesamte Feuerwehrbereitschaft (Luckau - Lübben / d. V.) mit allen Löschzügen wurde erneut am 26. und 27. April 1944 zur Brandbekämpfung in Berlin eingesetzt. Die Einsätze erfolgten hierbei am *"Maybachufer, Pannierstraße, Reuterstraße, Brauhausmauer und Pflügerstraße im Stadtbezirk Neukölln"* so das Einsatztagebuch der FF Kirchhain. Also in einem Bereich südlich des ehemaligen Görlitzer Bahnhofs und östlich vom Cottbuser Tor.



**SLG: H.-D. Unkenstein: Wasserversorgung Berlin**

Auch am 29. April 1944 führten amerikanische Kampfverbände zwischen 11.10 und 12.10 Uhr einen Luftangriff durch. Als Schwerpunkt wurde die Anlagen der Deutsch - Amerikanischen Petroleum Gesellschaft, ein großer Benzintank und die Mischanlage, gemeldet. Neben auswärtigen Feuerwehrkräften, kamen hier auch unsere Bereitschaft sowie die 3. und 4. Kompanie der Feuerschutzpolizei - Abteilung (mot) 7 zum Einsatz

Der nächste Ferneinsatz der Bereitschaft war am 8. Juni 1944 wieder in Berlin. Über den genauen Einsatzort in Berlin wurde in den Einsatzbüchern nichts vermerkt. Jedoch waren nach Aussagen und mündlichen Berichten ehemaliger Kameraden aus der Wehr Finsterwalde die Einsätze in Berlin immer in Richtung Anhalter Bahnhof.

Auch Anfang 1945 war die Feuerwehrbereitschaft Luckau - Lübben mehrfach zu Einsätzen nach Bombenangriffen in Berlin. In den Dienst- bzw. Einsatztagebüchern wurden dazu leider keine Eintragungen mehr gefertigt oder durften nicht gefertigt werden?

*"Vor allem zeigten sich immer wieder bei den vielen Einsätzen die großen Vorzüge der Taktik des Innenangriffs."* Darauf hingewiesen werden sollte noch, daß dabei erstmalig bei den vorgenannten Einsätzen das System der *"Wasserstraße und Wasserwand"* zum Einsatz angewendet werden mußte, um überhaupt eine einigermaßen sinnvolle Brandbekämpfung zu betreiben, d. h. um die Brandstellen *"schwarz"* zu machen und somit dann erst an die Menschenrettung denken zu können.



**SLG: H.-D. Unkenstein**

Verstärkt wurde die Feuerwehrbereitschaft Luckau - Lübben teilweise von einem Tanklöschfahrzeug 25 der Fliegerhorstfeuerwehr Finsterwalde. Oftmals war die Fliegerhorstfeuerwehr aber auch allein mit einem Fahrzeug zum mehrtätigen Einsatz in Berlin ohne weitere Kräfte und Technik der Luckauer Bereitschaft. Diese Daten sind nicht bekannt, da vor der Besetzung des Fliegerhorstes mit sowjetischen Kampftruppen befehlsgemäß alle Unterlagen vernichtet werden mußten.

## **2. Einsätze der Feuerwehr - Bereitschaft in anderen Bereichen** ( Niederschlesien und Sachsen-Anhalt )

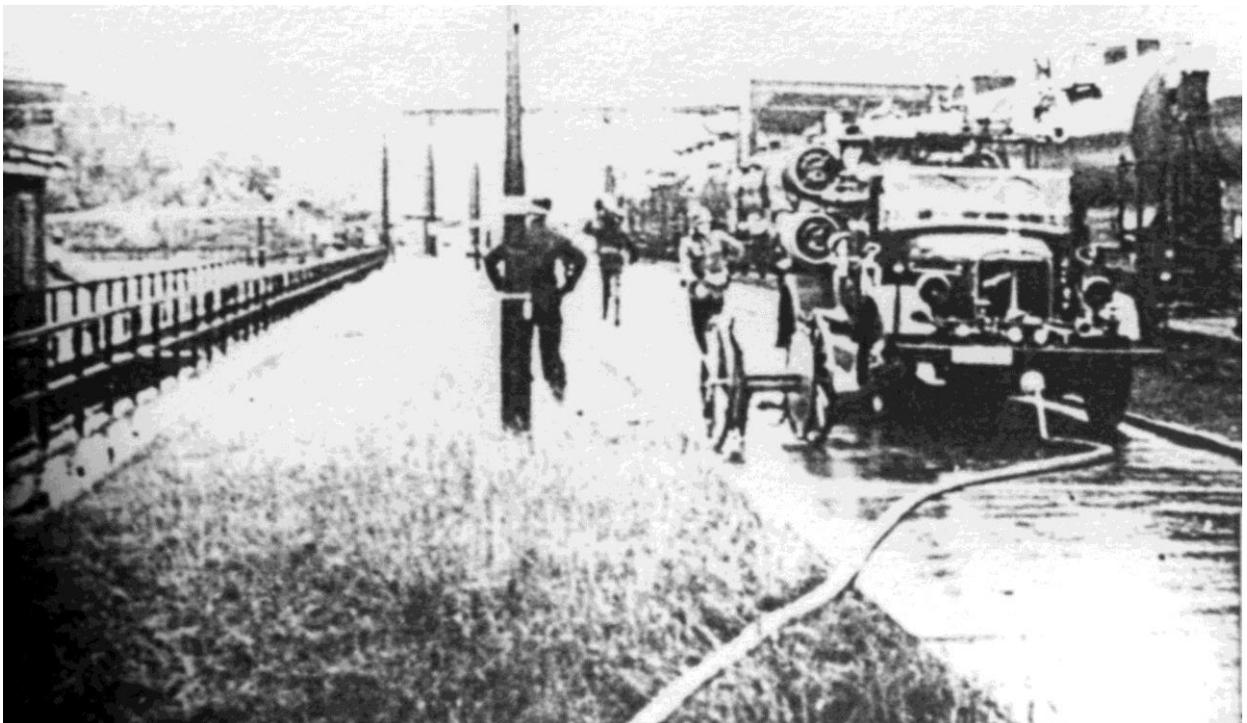
Weitere überörtliche Löscheinsätze erfolgten desweiteren für die Feuerwehrbereitschaft über die Grenze der Provinz Mark Brandenburg in die Nachbarländer Niederschlesien und Sachsen - Anhalt durch die dazugehörigen Wehren, zum Teil auch im Einzelabmarsch mit direkter Anfahrt. So nach den besonders verheerenden Luftangriffen der anglo - amerikanischen Bomberverbände im Mai, im Juni sowie im August 1944 auf das Hydrierwerk Ruhland - Schwarzheide.

Am 28. Mai 1944 (Pfungstsonntag) erfolgte ein Fliegerangriff auf das Hydrierwerk der BRABAG in Ruhland - Schwarzheide. Auch die Freiwilligen Feuerwehren aus Finsterwalde, Kirchhain wurden neben vielen Wehren aus der südlichen Provinz Brandenburg an diesem Tage nach dort alarmiert. Der Einsatz der Feuerwehren erfolgte in verschiedenen Bereichen des Werkes (Gasbehälter, Schaltwerke, Koppler- und

Generatoranlagen, Magazin und Hauptwerkstatt). Die Löscharbeiten dauerten 5 Stunden. Im Einsatztagebuch des IV. Halbzuges der Wehr Finsterwalde lesen wir auch den Eintrag unter dem 29. Mai 1944: *"Einsatztrupp zur BRABAG Ruhland - Schwarzheide."*

Am 21. Juni 1944 war gegen 9.33 Uhr erneut ein Fliegerangriff auf das Hydrierwerk der BRABAG. Von 10.32 bis 10.46 erfolgte der Bombenabwurf. Durch den Werkluftschutzleiter wurden sofort die Feuerschutzpolizei Dresden und außerdem die Alarmstufen 1 bis 4 entsprechend dem Katastrophenschutzplan des Landrates des Kreises Calau vom 15.6.1942 über den Flakvermittlungsdienst der Untergruppe Ruhland alarmiert.

Der Einsatzalarm für die Freiwilligen Feuerwehren der Alarmstufe 4 beorderte die FF Finsterwalde sowie die FF Kirchhain mit Löschgruppenfahrzeuge 15, Stärke jeweils 1 : 8 und die Kräfte vom Fliegerhorst Finsterwalde mit einem Lastkraftwagen und Tragkraftspritzenanhänger 8 (TSA 8) in der Stärke 1 : 10 nach dort. Der Einsatzort war am Bau 103 in der Zeit von 13.10 bis 20.00 Uhr. Vielfach mußte durch den Totalausfall der zentralen Wasserversorgung das Löschwasser über lange Wegestrecken aus Feuerlöschteichen, Kühlturmtassen, Klärbecken usw. herangefördert werden.



**SLG: H.-D. Unkenstein: Einsatz BRABAG 1944**

Am 24. August 1944 wurde um 11.29 Uhr erneut Fliegeralarm gegeben. Der Bombenabwurf erfolgte zwischen 12.40 und 12.58 Uhr von 9 Angriffswellen. Es wurden ca. 1200 bis 1500 Spreng- und Brandbomben abgeworfen. *„Großer Schaden entstand vorwiegend in den Rohrleitungen der Wasserversorgung und in den Kanalisationen. Die Wasserzuführung zu den Feuerlöschteichen war stark beschädigt. Die Energieversorgung (Strom) fiel gleich nach dem Abwurf der 1. Welle aus. Mehrere Straßen hatten starke Bombentrichter, so daß es schwer war, mit*

*größeren Feuerwehrfahrzeugen an die Brandstellen zu gelangen. Nur die in der Nähe liegenden, mit Wasser gefüllten Benzintanks, haben es ermöglicht, die Großbrände schnell zu löschen. Um sie zu bekämpfen, mußten mehrere Fahrzeuge hintereinander geschaltet werden. Brennende Kesselwagen mußten durch Gefolgschaftsmitglieder und Häftlinge auseinander gezogen werden, um weitere größere Schäden zu verhindern.“* Nach der Alarmierung, für die Alarmstufen 1 bis 4, traf zuerst die Fliegerhorstfeuerwehr

Finsterwalde (14.20 Uhr) ein, dann um 16,45 Uhr die FF Kirchhain und FF Finsterwalde. Die Einsätze liefen für die Fliegerhorstfeuerwehr in einer Kräftestärke 1 : 8 mit Lastkraftwagen und Tragkraftspritzenanhänger (TSA 8) im Bereich der Kontaktfabrik von 14.20 bis 19.14 Uhr; für die FF Finsterwalde mit 2 Löschfahrzeugen 15 und

2 : 22 Einsatzkräften in der Zeit von 16.45 bis 23.30 Uhr zur Waldbrandbekämpfung im Bereich der Reichsautobahn; für die FF Kirchhain mit 2 Löschfahrzeugen 15 und 1 : 22 Einsatzkräften in der Zeit von 16.45 bis zum nächsten Morgen (25.August) 5.05 Uhr zur Waldbrandbekämpfung im Bereich der Reichsautobahn. Die drei mit Wasser gefüllten Tanks waren hierbei eine große Hilfe, da die Feuerlöschteiche weitab lagen.

Weitere Einsätze im Hydrierwerk Ruhland - Schwarzheide (Niederschlesien) waren am 7. Oktober 1944, am 15. und am 23. März 1945. Konkrete Angaben zu Alarm-, Ankunfts- und Einsatzzeiten der Wehren Finsterwalde, Kirchhain und Fliegerhorst Finsterwalde sind nicht festgehalten worden bzw. heute nicht mehr zu ermitteln.



SLG: H.-D. Unkenstein

Beim Angriff am 17. März 1945 fielen in Schwarzheide 1000 Sprengbomben, aber nur 60 trafen die BRABAG. Schäden wurden an der Gasolverflüssigung, Gleis- und Tankanlagen gemeldet. Jedoch fielen als Ersatzabwurf z. B. 90 Sprengbomben in Finsterwalde. Sie trafen ausschließlich das Gebiet nördlich der Kirchhainer Straße bis hin zum Bieger - Sportplatz und zwischen der Luckauer Bahn im Osten und dem Segelflugplatz im Westen. Direkte Treffer hatte zum Glück in dem Bereich kein Wohngebäude erhalten. Weiter westlich von Finsterwalde wurden auch Kirchhain und Werenzhain bombardiert.

In der Nacht vom 11. zum 12. Oktober 1944 um 0.30 Uhr kam es in der Abfüllstation für Panzerfäuste und in der Gießerei in Berga bei Schlieben in der Provinz Sachsen-Anhalt (damaligen / d. V.) zu einer gewaltigen Explosion. Kurz danach folgten noch zwölf weitere Detonationen. In einem Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald produzierte die Firma Hugo Schneider AG, Schlieben, mit etwa 2500 Häftlingen vorwiegend Panzerfäuste, Granaten und andere Munition für die deutsche Wehrmacht. Auf einer gesonderten Schießplatzanlage wurden auch die Einsatzmöglichkeiten und die Wirkung dieser Waffen bzw. Munition erprobt.

In den frühen Morgenstunden des 12. Oktober 1944 wurde daher die Feuerwehrbereitschaft Luckau wieder über die Grenze der Mark Brandenburg zum Einsatz beordert. Das Einsatzziel war diesmal in Berga bei Schlieben.

Hier brannte es in dem Außenlager des Konzentrationslagers nach einer Explosion. Diese war bei der Herstellung von Panzerfäusten ausgelöst worden. *„Neben erheblichen Schäden im Umkreis von 10 Kilometern entstand auch ein gewaltiger Brand, den viele Feuerwehren aus den umliegenden Orten bekämpfen mußten. Der Feuerschein der Explosion war bis Berlin, Leipzig und Magdeburg zu sehen.“* Die gewaltige Explosion in einer Produktionsbaracke für diese Panzerabwehrwaffe kostete über 100 Häftlingen, die genaue Anzahl wurde nie genannt, und einigen Aufsehern des SS-Personals, das Leben.

*"Groß war die Anzahl der Todesopfer unter den in der Nachtschicht tätigen Häftlingen. Von den im Betrieb tätigen Zivilpersonen soll niemand ums Leben gekommen sein?"* Die Einsicht in das Zweitbuch des Sterberegisters beim Standesamt Schlieben hat ergeben: *"Insgesamt sind 96 Sterbefälle unter dem 12.10.1944 bekundet."* Lakonisch heißt es weiter: *"Verbrannt durch Explosion lt. Meldung des Wachkommandos der SS. An den Folgen der Explosion sind noch weitere 15 Häftlinge verstorben, insgesamt sind so 109 Häftlinge ums Leben gekommen."*



SLG: Uwe Schwarz, Cottbus



Nach Schilderung älterer Finsterwalder Einwohner war diese Explosion auch noch schwach bis Finsterwalde hörbar gewesen sein!

Für die Feuerwehrbereitschaft des Kreises Luckau, also die Wehrkameraden aus Finsterwalde, Kirchhain und Luckau war dieser Einsatz eine erste Begegnung mit Häftlingen aus einem Konzentrationslager. *"Viele der Einsatzkräfte litten in der Folgezeit unter den dort gemachten bzw. erlebten Eindrücken. Von Amtswegen war allen Feuerwehrleuten Sprechverbot, auch in der eigenen Familie, über diese Begebenheit auferlegt worden"*, so von mir aufgeschrieben nach geschilderten eigenen Erlebnisse des Finsterwalder Kameraden Herrmann Korff.

### **3. Einsätze der Feuerwehrbereitschaft im eigenen Bereich**

In dieser schweren Kriegszeit wurden auch Großbrände im eigenen Ausrückebereich der Wehren Finsterwalde und Kirchhain sowie für die Wehr Luckau in Einzelabmärschen registriert.

Am 5. März 1941, nachts gegen 1.30 Uhr, wurde zuerst Schleifenalarm und später Großalarm über Sirenen gegeben. Durch die Sirenen schreckten viele Finsterwalder Bürger aus den Schlaf. Im Kaufhaus Waldschmidt war ein *"schweres Schadenfeuer"* ausgebrochen. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand bereits *"das ganze Erdgeschoß in voller Breite in hellen Flammen, die über die innen liegende Freitreppe in der Mitte des Kaufhauses und einen Lichtschacht in den Oberstock"* schlugen. Nachdem die Schaufenster heraus waren, fraß sich das Feuer schnell in die oberen Stockwerke. Mit drei, später berichtet, vier B- und vier C - Rohren wurde die Brandbekämpfung tatkräftig aufgenommen. Es konnte jedoch nicht mehr verhindert werden, daß das Gebäude völlig ausbrannte. Von der Einrichtung sowie von den Warenbeständen konnte nichts gerettet werden. Es gab nur ein Ziel der Löschmannschaften, die Lokalisierung des Feuers und der besondere Schutz der angrenzenden Wohn- und Geschäftshäuser, damit diese unversehrt blieben. Ihr mustergültiges Eingreifen hat verhindert, daß die Giebel nicht auf die angrenzenden Gebäude stürzten. Die sehr große Hitzestrahlung ließ sogar Schaufensterscheiben auf der gegenüberliegende Straßenseite springen. Bei strengem Frost mußten über 12 Stunden die Löscharbeiten durchgeführt werden. Auch die Hitlerjugend - Feuerwehrschar aus Finsterwalde war mit im Einsatz. Besonders bei den Nachlöscharbeiten und der Brandwache bis zum nächsten Tag waren diese Kräfte gefragt.

Auch die Stadtverwaltung hat in den frühen Morgenstunden dafür Sorge getragen, daß unsere Feuerwehrmänner bei ihrer Arbeit nicht zu hungern und dursten brauchten. *"Ein schönes Zeichen von Gemeinschaftsgeist spricht aus der Tatsache, daß eine Klasse der Oberschule ihr Frühstück einsammelte, um es den Feuerwehrmännern zur Verfügung zu stellen."*

Den Löschkräften der Finsterwalder Wehr war auch ein Fahrzeug der Fliegerhorstfeuerwehr vom Flugplatz Finsterwalde zur Verstärkung und Hilfe geeilt. Über die Brandursache ist nichts bekannt.



**SLG: H.-D. Unkenstein: Brand Waldschmidt**

So brach am 14. Februar 1944 gegen 15.00 Uhr bei der Firma Günter Wulff - Chemie, in unserer Nachbarstadt Kirchhain, Cottbuser Straße 5 im Hauptbetriebsraum ein Schadenfeuer aus. Der kriegswichtige Betrieb, die Firma Günter Wulff - Chemie, Berlin - Halensee, war nach Kirchhain wegen eventl. Bombenschäden in Berlin als Zweigbetrieb ausgelagert. Laut Eintrag des Oberwachtmeisters der Schutzpolizei, Böhme, im Dienstbuch der Polizeiwache in Kirchhain hatte sich das Feuer in wenigen Minuten über den ganzen Herstellungsbetrieb mit den anschließenden Nebenräumen ausgebreitet und sie bis auf die Umfassungsmauern vernichtet.

*"Bei diesem Schadenfeuer sind alle im Betrieb vorhandenen Einrichtungen, das im Nebenraum befindliche Laboratorium mit allen Rohstoffen, ca. 500000 versandfertige Feuerzeug - Brennstoff - Ampullen für die so genannten >Einweg - Feuerzeuge<, die bei der Kriegsmarine und Luftwaffe besonders gefragt waren und ein zur Herstellung der Ampullen benötigter Automat verbrannt bzw. vernichtet worden. Das Feuer war beim Zuschmelzen der von der Firma hergestellten Feuerzeug - Brennstoff - Ampullen entstanden und hat sich infolge der hohen Feuergefährlichkeit derselben in wenigen Minuten mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen Betrieb ausgebreitet. Die eiligst herbeigerufene Feuerwehr konnte sich nur noch darauf beschränken, den Hauptlagerraum und die Nebengebäude vor einem Übergreifen auf dieselben zu schützen. .... Die Höhe des verursachten Schadens und der einzelnen Versicherungsträger konnte mangels Unterlagen noch nicht festgestellt werden."*

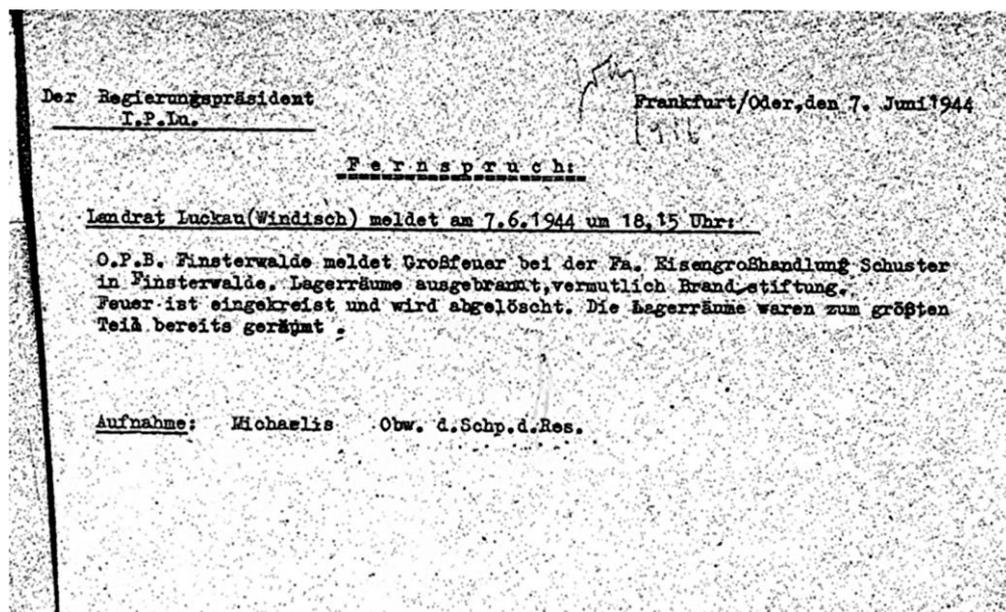
Am 19. Februar 1944 ging der gefertigte Bericht nach der Vernehmung aller Beteiligten an den Staatsanwalt nach Cottbus und an den Landrat in Luckau.

Auf dem Gut in Sellendorf ist am Abend des 6. März 1944 gegen 22.00 Uhr ein Brand ausgekommen. Auf Grund des hohen Schadens und der großen Scheune, mit 40 Meter Länge, wurde dieser Brand als Großbrand eingestuft. Verbrannt sind laut telegrafischer Meldung des Landrates in Luckau vom 7. März um 00.55 Uhr an den Regierungspräsidenten, Abteilung I. P. Lu., in Frankfurt / Oder ca. 100 Ztr. ausgedroschenes Getreide und 200 Ztr. Hafer im Stroh (ungedroschen). Das Feuer

war gegen 24.00 Uhr abgelöscht. Zum Ersteinsatz kam die Freiwillige Feuerwehr Sellendorf. Bei diesem Brand größeren Ausmaßes wurden wiederum durch den Landrat des Kreises Luckau in Abstimmung mit der Polizeiverwaltung überörtliche Feuerwehr Kräfte nach dort alarmiert. Die überörtliche Löschhilfe leisteten zur Abwendung weiteren hohen Schadens in der Versorgungswirtschaft mit Lebens- und Futtermitteln die freiwilligen Wehren aus Golßen und Luckau. Als Brandursache wurde "vermutlich Brandstiftung" angenommen.

Zur Korrektur des telegrafisch übermittelten Schadens wird nachträglich handschriftlich vermerkt: "Am 7. März 1944 gab die Angestellte Fr. Bree fernmündlich an, daß bei dem oben genannten Brand 1000 Ztr. ausgedroschenes Getreide umgekommen sind. Läber ?, Telefonistin."

Am 6. Juni 1944 brach bei der Firma Traugott Schuster, Eisen- und Haushaltwaren, in Finsterwalde am Markt 4/5, im Lager des Stadtgeschäftes gegen 13.15 Uhr ein Schadenfeuer aus.



Auf Grund der baulichen Beschaffenheit des Lagergebäudes ( Der Bodenraum in Holzbauweise und Weichbedachung - 3.Obergeschoß ) und der eingelagerten brennbaren Handelsware breitete sich das Feuer schnell aus und nahm bedrohliche Formen an. Auch die eng liegenden Bauwerke der Nachbargrundstücke, überwiegend mit Weichbedachung und teilweise in Fachwerkausführung, im Innenstadtbereich trugen zur Ausweitung des Brandes bei. Innerhalb kurzer Zeit entwickelte sich das Schadenfeuer zu einem Großbrand, so daß für die Finsterwalder Freiwillige Feuerwehr und Hitlerjugend - Feuerwehrschar Großalarm gegeben werden mußte. Sie hatte 4 Fahrzeuge im Löscheinsatz. Auch die Betriebswehr der Reichelt Metallschraubenwerke kam mit ihrem Hilfslöschfahrzeug vom Typ OPEL-BLITZ zum Einsatz. Der Brand selbst wurde von drei Seiten unter der Einsatzleitung vom Finsterwalder Wehrführer und Kreisbrandmeister Kurt Heinze, vom Hof des eigenen Grundstückes Markt 4/5, vom Nachbargrundstück Markt 6/7 und von der Langen Straße 3, bekämpft. Wasserentnahmestellen (Unterflurhydranten / d. V. ) mit Nennweite von über 125 mm und 150 mm waren im Umkreis der Brandstelle reichlich vorhanden.

Durch die kurzen Angriffswege trat kein Wassermangel bei der umfangreichen und schwierigen Brandbekämpfung auf.

Die Brandursache wurde nicht ermittelt, jedoch stand ein Angestellter der Firma unter Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung. Der Brandschaden war erheblich, nicht nur am Gebäude, sondern auch an den eingelagerten Handelswaren. Zusätzliche Schäden waren durch die Löschwassereinwirkung gegeben.



**Slg. H.-D. Unkenstein:** Das Foto der Brandstelle wurde aus dem angrenzenden Wohnhaus, Lange Straße Nr. 3, vom Fotografenmeister Nastola aufgenommen.

Am 1. August 1944 brach auf dem Grundstück in der zur Gemeinde Fischwasser gehörenden Zschiepel - Mühle ein Schadenfeuer aus. Durch das größere Ausmaß dieses Brandes und der geringen Wirksamkeit der örtlichen Wehr bei ihrem Einsatz, wurden durch den Landrat des Kreises Luckau in Abstimmung mit der Polizeiverwaltung überörtliche Feuerwehrrkräfte nach dort alarmiert. Es halfen die FF Kirchhain und die FF Finsterwalde mit je zwei Einsatzgruppen und Löschruppenfahrzeuge beim überörtlichen Einsatz in Fischwasser.

In Kirchhain brach im zweiten kriegswichtigen Rüstungsbetrieb, in der Lederfabrik Walter Hollmigk, Hirtenstraße 9, am Silvestertag, 31. Dezember 1944, gegen 21.30 Uhr ein Fabrikbrand mit größerem Ausmaß aus. Dabei brannte das Maschinenhaus aus. Der Brand konnte erfolgreich durch den Einsatz Vieler bekämpft werden.

Auf Anweisung der Kriminalpolizeistelle Frankfurt / Oder wurden sofort durch die Dienststelle Guben Ermittlungen aufgenommen. Sie hatten folgendes Ergebnis:

*"Im wehrwirtschaftlichen Betrieb, seit 1940 NS - Musterbetrieb, mit 100 beschäftigten Personen, darunter 40 französische Kriegsgefangene, 13 Ostarbeiterinnen und 3 Auslandsdeutsche brach das Schadenfeuer im Kesselhaus aus. Die Fertigung erstreckt sich auf Färben und Gerben von Fellen verschiedenster Art. Der Heizer Müller und der Monteur Eiling haben gegen 17.30 Uhr den Kesselraum verlassen. Als*

Brandursache kam abgelagerter Kohlenstaub in Frage, der sich entzündete, weil bei der ausgeführten Reparatur an den beiden Lokomobilen Funkenflug entstand. Für eine andere Brandursache hat sich ein begründeter Verdacht nicht erwiesen. Der Schaden wird auf etwa 30 000,- RM beziffert. Er ist bei der Gothaer - Versicherung gedeckt. Bei der Ankunft der örtlichen (freiwilligen) Feuerwehr stand das ganze Dach bzw. das Kesselhaus im Feuer und wurde auf diesen Brandherd beschränkt."

Die bereits am 31.12.1944 gegebene telefonische Meldung an den Herrn Regierungspräsidenten in Frankfurt / Oder (siehe in Kursiv d. V.) wurde am 6. Januar 1945 schriftlich durch den Landrat des Kreises Luckau bestätigt.

Der Regierungspräsident  
I.P.Lu. Nr. --/44

Frankfurt/Oder, den 31.12.1944

9/2.45.

Pernspruch!

Regierung - P  
- 2. JAN 1945  
Frankfurt (Oder)

Landrat Luckau (Windisch) meldet am 31.12.1944

Rüstungsbetrieb "Gerberei Hollnich" Kirchhain N/L. Hirtenhst.  
heute Nacht Maschinenhaus ausgebrannt. Brandursache noch nicht festgestellt.

Aufnahme: Michaelis Obw., d. SchP.d.Res.

Der Kreis...  
I.B. 9/2.45. Pro., d. 8. I. 45.

Z. d. Akten.  
I.A. f. 2/11.

Bei dem schweren Luftangriff am 15. Februar 1945 gegen 11.25 Uhr auf das Stadtgebiet von Cottbus, besonders auf das Gebiet Bahnhof, Krankenhaus und Innenstadt, war die Feuerwehrebereitschaft des Kreises Luckau mit Lübben nicht abgerufen worden.

"Die Bereitschaft des Kreises Calau wurde jedoch nach Cottbus beordert und dort am Krankenhaus sowie zur Löschung der vielen Flächenbrände in der Innenstadt eingesetzt. Erstmalig wurde auch hier das System der >Wassergasse< angewendet, um überhaupt an eine Menschenrettung zu denken. Da die Stadtwasserleitung zusammenbrach, erfolgte die Wasserentnahme aus der Spree über mehrere Kraftspritzen. Nach 48 Stunden währenden Einsatz ist die Bereitschaft durch andere Kräfte abgelöst worden", so der Bericht vom Calauer Kameraden Horst Senftleben.

Am 17. März 1945 gegen 12.15 Uhr wurde Kirchhain siehe auch Finsterwalde durch einen Bombenangriff schwer getroffen. „50 Sprengbomben gingen im Wohnbereich der Stadt Kirchhain nieder und im Raum Werenzhain waren es 200 Bomben“. Die Züge Kirchhain und Finsterwalde der Feuerwehr Bereitschaft Luckau - Lübben kamen hier zum Einsatz. Es erfolgte besonders die Suche nach vermißten Personen,

sowie deren schnellste Rettung. Die Rettungsarbeiten mußten auch in den Nachtstunden durch Abtragen der großen Trümmermengen fortgeführt werden. Daher wurde die Wehr aus Finsterwalde nach dort zur Ausleuchtung der Einsatzstelle mit Großscheinwerfern alarmiert. Nach 14 Stunden Suchzeit konnte noch ein französischer Kriegsgefangener mit schweren Verletzungen geborgen werden. An der Beisetzung der Opfer des Bombenangriffs am 22. März 1945 nahmen auch Feuerwehrkräfte teil.

Quellen: Einsatztagebuch FF Finsterwalde  
Eigene unveröffentlichte Aufzeichnungen  
Eigene Niederschriften nach Berichten von Zeitzeugen  
Einsatztagebuch FF Kirchhain  
Kriegstagebuch Feuerlösch- und Entgiftungsabteilung Tempelhof  
Landeshauptarchiv Potsdam  
Bericht vom 22. Juli 1983 - Erforschung der Arbeiterbewegung Kreis Schweinitz  
Walter Strnad - Das KZ - Außenlager Schlieben, Manuskript  
Dienstbuch der Polizeiwache Kirchhain vom 21. Februar 1944  
Niederlausitzer Anzeiger, versch. Ausgaben  
Günter Strumpf - *Die Berliner Feuerwehr*  
Walter Schnell - *DER GOLDENE HELM*  
Götz Bergander - *Dresden im Luftkrieg*  
Günter Naacke - *Geschichte des Feuerwehrwesens in Brandenburg 1877 - 1938*  
- dto. von 1938 - 1941  
- dto. von 1942 - 1945 (unveröffentlicht)  
Horst Senftleben - *schriftlicher Bericht*  
Feuerlöschgesetze 1933 und 1938  
Bestimmungen zur Notdienstverordnung vom 15. Oktober 1938  
Erlaß Nummer 643/43 des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei  
(RFSSuChd DtPOL)  
Erlaß O-Fw. 1102 Nr. 5/43 vom 16. April 1943 "Zusammenfassung FB"  
Rundschreiben Nr. 9 vom 30. April 1943 "Zusammenfassung FB"  
Rundschreiben Nr. 10 vom 6. Mai 1943 "Kraftstoffversorgung"  
Feuerwehrbereitschaften im Luftschutz (Pkt. 5.2.1. und Pkt. 4.3.2.)  
Feuerwehrbereitschaften nach dem Stand vom 01. 08.1943 im Kreis Luckau  
Finsterwalder Heimatkalender, versch. Jahrgänge

## Ergänzung **„Feuerwehr-Bereitschaften der freiwilligen Feuerwehren der Mark Brandenburg 1943 - 1945“**

Entsprechend der Veröffentlichung in BefBlO.1944 Nr. 22 vom Mai 1944 unter  
**„Besondere Angelegenheiten der Feuerwehren und Technischen Nothilfe“**  
an alle Polizeibehörden wird nochmals auf Erkennungsmarken für Freiwillige und  
Pflichtfeuerwehren eingegangen.

### Erkennungsmarken für die Feuerwehrbereitschaften

RdErl. d. ChfO. v. 17. 5. 1944  
— Kdo II P (Fürsorge) I Nr. 25/44

An alle Pol.-Behörden.

Die örtlichen Einheiten der Freiw. und Pflichtfeuerwehren sind bestimmungsgemäß nicht mit Erkennungsmarken auszurüsten. Für die Beschaffung und Beschriftung der Erkennungsmarken der aus den Freiw. und Pflichtfeuerwehren überörtlich gebildeten Feuerwehrbereitschaften gelten die RdErl. v. 13. 9. 1943 (MBliV. S. 1482) und v. 20. 10. 1942 (MBliV. S. 2042). Die Ausgabe der Erkennungsmarken hat in Anlehnung an Ziff. 4 des RdErl. v. 28. 7. 1943 — O-Fw 1102 Nr. 6/43 (nicht veröffentl.) diejenige Pol.-Verwaltung durchzuführen, in deren Bereich der Bereitschaftsführer seinen Sitz hat, z. B.

Auf Ziff. 5 des oben angeführten RdErl. v. 13. 9. 1943 wird besonders hingewiesen.

I. V.: **D i e r m a n n**

— BefBlO. S. 192.

Für die Angehörigen der Feuerwehrbereitschaften für den überörtlichen Feuerlöschereinsatz in unbestimmter Reichweite nach Luftangriffen auf Großstädte oder kriegswichtige Industriebetriebe in den Kreisen der Provinz Mark Brandenburg bzw. in angrenzenden Länderbereichen wurden also Erkennungsmarken eingeführt. Sie sollten genaue Auskunft über die Kräfte beim jeweiligen Einsatz geben.

Diese Erkennungsmarken waren in der bekannten ovalen Form, wie für die Angehörigen der Wehrmacht und auch der Feuerlöschregimenter, hergestellt. Der Doppelaufbau wurde in der Mitte durch Langlöcher geteilt und trug sowohl im oberen als auch im unteren Bereich die gleichen Angaben.

Diese Marken wiesen wesentliche Unterschiede auf. Die Marken der Angehörigen der Feuerlöschregimenter wurden ständig getragen und hatten daher die verschiedensten persönlichen Daten zum Inhalt, wie Name, Vorname, Geburtsdatum usw.

Die Erkennungsmarken der Angehörigen der Feuerwehrebereitschaften trugen im Gegensatz dazu keine personengebundenen Daten des Trägers, sondern nur allgemeine Informationen, wie z. B.

- den Namen der Feuerwehr mit Ortsbezeichnung
- den Verwendungszweck des Feuerwehrmannes während des überörtlichen Einsatzes.

Damit war es auch möglich, genau den Feuerwehrmann einer bestimmten Einheit zu bestimmen, den Heimatstandort der Feuerwehr zuzuordnen usw.

Um eine genaue Personenidentifikation für jeden Feuerwehrmann im Falle einer Verwundung, des Todes oder ähnlichen Ereignissen bei diesen Ferneinsätzen zu erhalten, wurden bei jedem Einsatz diese Erkennungsmarken nach der Herstellung der Einsatzbereitschaft an die für den Einsatz bestimmten Feuerwehrleute zum Tragen ausgegeben.

Persönliche Erkennungsmarke, getragen von Freiwilligen und Pflichtfeuerwehrleuten im Fernlöschdienst nach Luftangriffen auf Deutsche Großstädte, Industrieanlagen usw.



Die Ausgabe der Erkennungsmarken hatte in Anlehnung an Ziffer 4 des Runderlasses vom 28.7.1943 – O-Fw 1102 Nr. 6/43 (nicht veröffentlicht) diejenige Polizei - Verwaltung durchzuführen, in deren Bereich der Bereitschaftsführer seinen Sitz hatte. Parallel wurde dazu eine Personalliste der Einsatzkräfte durch die zuständige Polizeiwache angefertigt, die dann im Bedarfsfall die genauen Angaben zur jeweiligen Person des Kameraden und damit der Zuordnung der Bereitschaft, der Feuerwehr usw. ermöglichte.

Die Erkennungsmarken wurden an jeden Feuerwehrmann vor der Abfahrt zu Ferneinsätzen entsprechend vorstehender Festlegungen ausgegeben und nach der Rückkehr vom Einsatz durch die zuständige Polizeiwache wieder eingezogen.

- Quellen: ~ Erkennungsmarke als Original im Deutschen Feuerwehrmuseum Fulda,  
Foto H.-D. Unkenstein  
~ Befehlsblatt Ordnungspolizei 1944 Nr. 22 vom Mai 1944  
~ Runderlaß des Chefs der Ordnungspolizei vom 28.7.1943 – Ordnungsamt-  
Feuerwehr 1102 Nr. 6/43 (unveröffentlicht)  
~ Runderlaß des Chefs der Ordnungspolizei vom 17.5.1944 – Kommando II P  
(Fürsorge) I Nr. 25/44  
~ Zuarbeit Erwin Rodehau

# Ehemalige Landkreise der Mark Brandenburg östlich der heutigen Grenze „Oder – Neiße“

